© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

I. Über die jüngsten Schichten der Kreide Sachsens.

Von Dr. W. Petrascheck.

Die rege Bautätigkeit der letzten Jahre führte wiederholt in den südlichen Stadtbezirken Dresdens zu einer Verritzung der unter dem Quartär des Elbtales liegenden Kreidemergel. Bei einer solchen Gelegenheit machte Herr C. Droop, Mineralienhändler in Dresden-Plauen, eine reiche Ausbeute an Fossilien, die mir von ihm und später nach deren Erwerbung durch das Kgl. Mineralogisch-geologische Museum von Herrn Prof. Dr. E. Kalkowsky in dankenswerter Weise zur Bestimmung überlassen wurde. Der Fundort der Fossilien ist die an der Grenze von Dresden und Strehlen gelegene Teplitzer Strafse und zwar der Teil, der in einem seichten Einschnitt die sanfte südwestlich von Strehlen gelegene Böschung nimmt. Bei Herstellung genannter Strafse stiefs man auf bräunlich-graue und graue Mergel, erstere lagen unten, letztere darüber. Sie sind dem Gestein nach leicht auseinander zu halten. Aus den bräunlichen, lichteren Mergeln liegt eine weit gröfsere Zahl von Fossilien vor, sie waren darin zweifellos häufiger, jedoch wurde von ihm eine gröfsere Menge Materials bewältigt. Der Erhaltungszustand ist ein ziemlich günstiger; zwar sind die meisten Stücke flachgedrückt und die Schalen oft verschwunden, doch bewahrte das feine Material gut die Details der Skulpturen. Meist sind es Skulpturensteinkerne, aus der höheren, grauen Schicht liegen aufserdem noch eine Anzahl verkiester kleiner Gastropoden sowie Scaphiten vor. Bei den dünnen, glattschaligen Bivalven blieb die Bestimmung mitunter zweifelhaft, da sich das Schlofs nicht präparieren liefs. Ferner mufsten eine Anzahl der Gastropodensteinkerne als unbestimmbar ausgeschaltet werden.

Die untere Schicht bräunlicher Mergel lieferte folgende Arten*):

Corax heterodon Reuss.	ss.	cf. *Fasciolaria elongata* Sow. sp.	ss.
Osmeroides Lewesiensis Ag.	s.	*Tudicla Cottae* Röm. sp.	ss.
Cladocyclus strehlensis Gein.	ss.	*Aporrhais megaloptera* Reuss.	s.
Oxyrhina angustidens Reuss.	s.	cf. — *calcarata* Sow.	s.
Scaphites spec.	ss.	— aff. *stenoptera* Goldf. sp.	ss.
Pachydiscus peramplus Mant.	ss.	*Cerithium Damesi* Müll.	ss.
Baculites bohemicus Fr. u. Schl.	h.	*Turritella multistriata* Reuss.	s.
Lytoceras spec.	ss.	*Turbo Boimstorfensis* Griepenk.	ss.
Voluta subsemiplicata d'Orb. sp.	ss.	*Pleurotomaria baculitarum* Gein.	ss.
— *canalifera* Favre sp.	ss.	*Dentalium striatum* Sow.	hh.

*) hh. sehr häufig, h. häufig, s. selten, ss. sehr selten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Dentalium medium Sow.	hh.	*Cucullaea subglabra* d'Orb.	ss.
Venus parva Sow.	ss.	*Arca undulata* Reuss.	ss.
cf. *Tapes faba* Sow.	hh.	*Inoceramus Cuvieri* Sow.	h.
cf. — *subfaba* d'Orb. spec.	ss.	— *latus* Sow.	s.
Icanotia elicita Stol.	ss.	— cf. *Brongniarti* Sow.	ss.
Cardium bipartitum d'Orb.	s.	*Pecten inversus* Nilss.	h.
— *semipapillatum* Reuss.	hh.	— *laevis* Nilss.	s.
— *deforme* Gein.	s.	— *virgatus* Nilss.	h.
— *alutaceum* Goldf.	s.	— cf. *Dujardini* Röm.	ss.
— *turoniense* Woods.	ss.	*Lima granulata* Nilss.	s.
Eriphyla lenticularis Goldf.	hh.	*Anomia subtruncata* d'Orb.	s.
Cardita tenuicosta Sow. spec.	hh.	*Exogyra lateralis* Nilss.	h.
Leda Försteri Müll.	ss.	*Terebratulina rigida* Sow.	hh.
Nucula pectinata Sow.	s.	*Holaster planus* Mant.	ss.
— cf. *producta* Nilss.	ss.	*Phymosoma radiatum* Sow. sp.	ss.
Pectunculus Geinitzi d'Orb.	s.		

Aus der oberen, grauen Mergelschicht liegen vor:

Osmeroides Lewesiensis Ag.	s.	*Inoceramus latus* Sow.	s.
Scaphanorhynchus raphiodon Ag.	ss.	*Pecten Nilssoni* Goldf.	s.
Scaphites Fritschi Gross.	s.	— *spatulatus* Röm.	ss.
Turritella acicularis Reuss.	h.	— *laevis* Nilss.	s.
Cardium semipapillatum Reuss.	h.	— *virgatus* Nilss.	s.
Cardita tenuicosta Sow.	h.	— *inversus* Nilss.	s.
Leda Försteri Müll.	ss.	*Lima granulata* Nilss.	s.
cf. *Nucula pectinata* Sow.	s.	*Ostrea hippopodium* Nilss.	s.

Hierzu kommen noch eine Anzahl nicht näher bestimmbarer Gastropodensteinkerne, wie sie in der unteren Schicht nicht gefunden wurden. In beiden Schichten sind überdies, in der unteren in weit höherem Grade als der oberen, Foraminiferen sehr häufig. Es wurde unterlassen, dieselben auszuschlämmen; soweit es auffällig grofse Individuen waren, gehörten sie den Gattungen *Flabellina* und *Frondicularia* an.

Es bestehen also, trotz der Ähnlichkeit des Gesteins, faunistische Unterschiede zwischen beiden Schichten. Zwar kommen die meisten der aus der oberen angeführten Arten auch in der unteren vor, einige fehlen ihr aber doch, darunter zwei Arten (*Scaphites Fritschi* Gross. und *Turritella acicularis* Reuss), die auf ein junges Alter hinweisen. Beide Arten kommen in den Priesener Schichten, also an der Grenze von Turon und Senon vor. Immerhin aber ist die faunistische Verknüpfung beider Mergelbänke eine so innige, dafs sie nicht als verschiedene Horizonte zu behandeln sind.

Von den angeführten Fossilien, unter denen übrigens eine Reihe für Sachsen neu und zum Teil auch in den gleichartigen Kreideablagerungen Böhmens noch nicht nachgewiesen sind, ist die überwiegende Mehrzahl, nämlich 31 Arten, auch bei Strehlen gefunden worden, was bei der gleichen Fazies auch sehr begreiflich ist. Trotzdem können die Mergel der Teplitzer Strafse nicht eines Alters mit dem Strehlener Plänerkalkstein oder den Teplitzer Schichten Böhmens sein, denn in der Fauna machen sich Elemente bemerkbar, die auf ein entschieden jüngeres Alter hinweisen. Ein Teil derselben kehrt in den etwas jüngeren Tonen von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Zatzschke und den Priesener Schichten Böhmens wieder. Es sind das Arten, die aus dem untersten Senon, aus dem Emscher bekannt sind. Hierher gehört z. B. *Cerithium Damesi* Müll., *Turbo Boimstorfensis* Griepk., *Pleurotomaria baculitarum* Gein.*), *Voluta subsemiplicata* d'Orb. und *V. canalifera* Favre sp., *Leda Försteri* Müll., *Nucula producta* Nilss.**), *Pectunculus Geinitzi* d'Orb., *Arca undulata* Reuss, endlich die schon oben genannte *Turritella acicularis* Reuss und *Scaphites Fritschi* Gross. Selbst unter denjenigen Spezies, die auch in Strehlen gefunden wurden, herrschen wieder die Arten vor, die noch in jüngere Horizonte hinauf steigen. Charakteristische und häufige Strehlener Arten fehlen hingegen oder sind selten, ohne dafs etwa veränderte Fazies dafür verantwortlich gemacht werden könnte (vergl. *Pachydiscus peramplus*, *Scaphites Geinitzi*, die selten oder fraglich sind, *Spondylus spinosus*, *Lima Hoperi*, *Terebratula semiglobosa*, die nicht aufgefunden werden konnten). So weist die Fauna mit Bestimmtheit darauf hin, dafs der Mergel von der Teplitzer Strafse etwas jünger ist als der Strehlener Pläner. Das Vorkommen von *Scaphites Fritschi* Gross. in seiner oberen Bank deutet auf die Tone von Zatzschke hin.

Diese aber haben bis jetzt noch keine reiche Fauna geliefert. Geinitz zählt im Elbthalgebirge***) auf, was ihm bekannt geworden war. Reichlich sind dagegen die Fossilfunde aus den gleichalterigen Priesener Schichten Böhmens. Die von Frič†) und von Jahn††) herrührenden Untersuchungen über diese Schichten haben festgestellt, dafs sie an der Grenze von Turon und Senon stehen†††). In ihren unteren Bänken finden sich noch turone Arten, während die oberen spezifisch senone Arten geliefert haben. Unten ist *Nucula producta* ein Leitfossil, das auch in den Tonen von Zatzschke häufig und ebenfalls an der Teplitzer Strafse vorgekommen ist. Auch *Placenticeras d'Orbignyanum* Gein. und *Scaphites Fritschi* Gross. stellen sich hier ein. Diesen unteren Teilen der Priesener Schichten Böhmens entsprechen unsere Mergel von der Teplitzer Strafse in Dresden ebenso wie die Tone von Zatzschke.

In dem Niveau der letzteren ist übrigens in den letzten Jahren von Herrn Realgymnasiasten Joh. Winkler in Dresden-Neustadt ein neuer Aufschlufs gefunden und mit grofsem Fleifs auf Fossilien durchsucht worden. Die Lokalität befindet sich am Südrande des Blattes Stolpen der geologischen Spezialkarte von Sachsen im Lohmener Walde dort, wo die Schneifse No. 23 an den nördlichen Arm des Brausnitzbaches herantritt. Der kleine Bach hat hier an einer im Walde verborgenen, nach

*) Bei Zatzschke nicht selten.

**) Zwar ist das Original Nilssons, wie Hennig (Revision af Lamellibr. i Nilssons Petrific. suec. Acta univers. Lundensis, Bd. 33, Lund 1897) hervorhebt, so mangelhaft, dafs eine genaue Definition der Art nicht möglich und diese daher einzuziehen ist. Jedoch kennt man aus den Priesener Schichten ebenso wie von Zatzschke eine Art, auf die man seit Reuss den Namen Nilssons anwendet. Zu dieser gehört auch diejenige, die uns vorliegt. Da dieselbe noch keinen neuen Namen erhalten hat, wenden wir vorläufig noch obige Bezeichnung an.

***) II, S. 197.

†) Stud. üb. böhm. Kreideform. V: Priesener Schichten. Archiv. f. d. naturwiss. Landesdurchforsch. v. Böhmen, Bd. IX.

††) Jahrb. d. k. k. geol. Reichsanstalt 1895, S. 125.

†††) Dabei kann die Behauptung Zahalkas (Jahrb. d. k. k. geol. Reichsanst. Bd. 49, 1899, S. 577), dafs die Teplitzer Schichten jünger als die Priesener Schichten sind, als evident unrichtig übergangen werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Aussage des Herrn Winkler etwa 50 m langen Strecke einen dunkelgrauen harten Mergel angeschürft, in dem dünne Kalkschalen von Fossilien gar nicht selten sind*). Jedoch lassen nur wenige Stücke eine genaue Bestimmung zu. Herr Winkler, zum Teil auch ich selbst fanden hier:

Scaphites Geinitzi d'Orb.
Pleurotomaria baculitarum Gein.
Turritella cf. *multistriata* Reuss.
Natica Gentii Sow.
Nucula pectinata Sow.
— *producta* Nilss.
Pecten Nilssoni Goldf.

Unter diesen Fossilien sind *Nucula*-Arten, zu denen noch eine dritte, bisher nicht bestimmte Art kommt, die häufigsten. Die kleine Fauna ist charakteristisch für die Tone von Zatzschke und die Priesener Schichten.

Das nicht seltene Vorkommen von Scaphiten in dem Tone von Zatzschke war die Veranlassung, dieselben als Scaphitenschichten zu bezeichnen. Dank der Freundlichkeit des Herrn Geheimrat Credner und Herrn Dr. Etzold konnte ich die von R. Beck**) gesammelten Scaphiten einer Durchsicht unterziehen. Auch das Kgl. Mineralogisch-geologische Museum zu Dresden besitzt etliche Exemplare von dort. Es liefsen sich insgesamt folgende Arten konstatieren:

Scaphites Geinitzi d'Orb.
— *Fritschi* Gross.
— *Lamberti* d'Orb.
Scaphites Kieslingwaldensis Langenh. und Grundey,

sowie die

Übergangsform zwischen *Sc. Lamberti* und *Sc. Geinitzi*,

auf die Jahn***) die Aufmerksamkeit gelenkt hat. Durch diese Arten, zu denen sich als charakteristisches Leitfossil noch *Placenticeras d'Orbignyanum* Gein. gesellt, wird das Alter der Scaphitentone von Zatzschke genügend scharf präzisiert. Sie haben, was besonders noch hervorgehoben werden soll, nichts zu schaffen mit den Scaphitenplänern (Zone des *Heteroceras Reussianum* und *Spondylus spinosus*) Nordwestdeutschlands. Sie gehören vielmehr in das jüngste Turon, dorthin, wo sich bereits Anklänge an das Senon zeigen. Sie sind als ein Äquivalent des Cuvieri-Pläners anzusehen, oder, wenn wir die durch Iukes Browne neuerlich so gut durchgearbeitete Kreide Englands zum Vergleich heranziehen, als ein Äquivalent seiner Zone des *Micraster cor testudinarium*.

Turon und Senon sind in Böhmen auf das engste verknüpft. Will man die Grenze ziehen, so müfste man sie, wie Jahn†) bemerkt, mitten in die Priesener Schichten legen. Nicht überall aber ist das, wie aus den Untersuchungen Fričs hervorgeht, der Fall. In Nordböhmen liegen auf den Priesener Schichten noch die Quadersandsteine der Chlomeker Schichten mit einer Fauna des untersten Senons. Dort aber, wo Chlomeker Schichten entwickelt sind, haben die Priesener Schichten nicht nur geringere Mächtigkeit wie weiter südlich, wo Chlomeker Schichten fehlen, sondern sie zeigen auch eine Fauna, in der senone Elemente mehr zurücktreten, eine Fauna, die mehr den tieferen Schichten des Profils von Priesen entspricht. Es

*) Über den Tonen liegen, die Höhe nordöstlich des Aufschlusses bildend, mürbe Quadersandsteine, die demnach zum Überquader gehören dürften.
**) Erläuterungen zur Sekt. Pirna, S. 74.
***) l. c. S. 133.
†) l. c. S. 140.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

hat daher den Anschein, als ob eine teilweise fazielle Vertretung stattfinde und zwar so, dafs die tieferen Teile der Priesener Schichten durchwegs als Tone entwickelt sind, dafs jedoch die höheren Bänke der Priesener Schichten in dem Gebiete, wo Chlomeker Schichten nicht zur Ablagerung kamen, eben den Chlomeker Sandsteinen entsprechen.

In Sachsen liegt über den nur wenige Meter mächtigen Tonen von Zatzschke der Überquader, der nichts anderes als die Chlomeker Schichten Böhmens ist. Als ich*) mich vor einigen Jahren mit diesem beschäftigte, betonte ich wohl die Zusammengehörigkeit desselben mit den Chlomeker Schichten Nordböhmens und dem Kieslingswalder Sandstein. Die neueren Arbeiten über beide letzteren lagen aber noch nicht vor und ebenso war die Fauna des norddeutschen Untersenons noch nicht so gut wie heute bekannt. Ich suchte daher das Äquivalent des Überquaders in dem Gesteine des Salzberges, in der Zone des *Marsupites ornatus*. Die Arbeiten Fričs**) und Sturms***) geben nunmehr ein vollständigeres Bild von der Fauna des in Sachsen durch den Überquader repräsentierten Niveaus und lassen eine noch weitergehende Übereinstimmung erkennen. Sturm präzisierte den Kieslingswalder Sandstein als zum Emscher gehörend. Diesem entspricht demnach auch der Überquader. Unsere Aufsammlungen wurden damals noch eine Zeit lang fortgesetzt und dabei festgestellt, dafs in noch höherem Grade senone Arten vorwiegen, als schon betont wurde. Was als *Micraster* cf. *cor testudinarium* bezeichnet wurde, erwies sich an besseren Steinkernen als *Cardiaster ananchytis* Leske sp. Der *Inoceramus Brongniarti* wurde von Herrn G. Müller, Berlin, geprüft und als nicht mehr zu dieser Art gehörend befunden. Er ähnelt zwar gewissen senonen Formen, doch ist es nicht möglich, den Steinkern mit Sicherheit zu bestimmen. Die *Pholadomya nodulifera* ist die auch bei Kieslingswalde vorkommende *Pholadomya elliptica* Münst. Neu fand sich *Liopistha aequivalvis* Goldf. und eine vielleicht neue *Panopaea*. Von besonderer Wichtigkeit sind die glücklichen Funde des Herrn Dr. K. Deninger, die das Ergebnis von bis in die letzte Zeit fortgesetzten Aufsammlungen sind. Wie mir genannter Herr freundlichst mitteilte, gelang ihm der Nachweis folgender für den Überquader neuen Fossilien: *Placenticeras d'Orbignyanum* Gein., *Hamites* sp., *Panopaea Geinitzi* Holzapf., *Venus faba* Sow., *Pholas sclerotites* Gein. und *Sequoia Reichenbachi* Gein. Von dem zuerst genannten Ammoniten liegen zwei schöne grofse Exemplare vor, wie sie auch in den Chlomeker Schichten Böhmens gefunden wurden, welche letztere von Grossouvre mit Unrecht zu *Placenticeras Fritschi* Gross. gestellt wurden.

Demnach würde die Fauna des Überquaders, soweit es sich um sicher bestimmbare Reste handelt, folgende Arten umfassen:

Placenticeras d'Orbignyanum Gein.
Nautilus rugatus Fr. und Schl.
Pholadomya elliptica Münster.
Liopistha aequivalvis Goldf.
Panopaea Geinitzi Holzapf.
Pholas sclerotites Gein.
Venus faba Sow.
Cyprina quadrata d'Orb.
Cardium Ottoi Gein.
Pinna cretacea Schloth.
Vola quadricostata Sow.
Lima canalifera Goldf.

*) Über das Alter des Überquaders im sächsischen Elbthalgebirge. Abhandl. der Isis in Dresden 1897, S. 24.
**) Chlomeker Schichten. Archiv. naturw. Landesdurchf. v. Böhmen Bd. 10.
***) Der Kieslingswalder Sandstein. Jahrb. d. k. preufs. geolog. Landesanst. 21 (1900).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Alectryonia frons Park.
Ostrea semiplana Sow.
Exogyra lateralis Nilss.
Catopygus albensis Gein.
Cardiaster ananchytis Leske.
Sequoia Reichenbachi Gein.

Hierzu käme noch ein spezifisch nicht näher bestimmbarer von Herrn Joh. Winkler gefundener *Pachydiscus**) sowie ein Seestern, den Geinitz als *Stellaster* cf. *elegans* Forbes und Dixon bezeichnet hatte**).

Das senone Gepräge der Fauna kommt nunmehr noch deutlicher zum Ausdruck, als es nach unserer früheren Mitteilung der Fall war. Unter Berücksichtigung der Fauna der Chlomeker Schichten und der Kieslingswalder Sandsteine kann man sagen, dafs der Überquader gleiches Alter wie die Sande vom Löhofsberge bei Quedlinburg und Spiegelsberge bei Halberstadt haben, er gehört der Zone des *Inoceramus Koeneni* Müll.***) an. Jedoch dürfte in dem böhmisch-schlesischen Äquivalente des Überquaders auch noch die nächst jüngere Zone des Emschers enthalten sein.

Die vorstehenden Erörterungen, sowie unsere früheren Untersuchungen †) ermöglichen es, unter Benutzung der grundlegenden stratigraphischen und palaeontologischen Arbeiten namentlich von Geinitz, Beck und Schalch die Schichtfolge der Kreide von Sachsen in sehr genaue Übereinstimmung mit derjenigen Nordwestdeutschlands sowohl wie Englands und des Pariser Beckens zu bringen. Es lassen sich die Schichten der Kreide Sachsens in folgende Gliederung zusammenfassen:

Unterer Emscher.		Überquader.
Cuvieri-Stufe.		Cuvieri-Mergel von der Teplitzer Strafse in Dresden und Scaphiten-Ton von Zatzschke.
Scaphiten-Stufe.		Obere Abteilung mit *Acanthoc. Neptuni*, *Scaphites Geinitzi*, *Lima Hoperi*: Spinosus-Pläner von Strehlen-Weinböhla (Brongniarti-Pläner) und Brongniarti-Quader der Sächsischen Schweiz.
Brongniarti-Stufe (*sensu stricto*)	Brongniarti-Stufe (der sächsischen Geologen)	Untere Abteilung mit *Acanthoc. Woollgari* und *Prionotropis carolinus*: Brongniarti-Mergel von Räcknitz, Brongniarti-Pläner von Krietzschwitz und Hoher Schneeberg, Grünsandstein mit *Rhynchonella bohemica*, unterer Teil des Brongniarti-Quaders von Tetschen und Elbleiten.
Labiatus-Stufe.		Labiatus-Pläner und Labiatus-Quader.
Zone des *Actinocamax plenus*.		Carinaten-Pläner und Plänersandstein.
Cenomane Quader-Stufe.		Carinaten-Quader. Crednerien-Stufe.

*) Vergl. W. Petrascheck: Ammoniten d. sächs. Kreide. Beitr. z. Pal. u. Geol. Österr.-Ung. 14 (1902), S. 138.
**) In Sitzungsber. der Isis in Dresden 1882, S. 70 als *St. albensis* Gein. erwähnt.
***) Vergl. G. Müller in Zeitsch. d. deutschen geol. Ges. 1900, S. 39.
†) Studien üb. Faciesbildungen in der sächs. Kreide. Abhandl. d. Isis in Dresden 1899, S. 31.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Der Parallelismus der sächsischen Kreidehorizonte mit denen Englands und des Pariser Beckens in der Gliederung, wie sie Grossouvre*) und Iukes Browne**) in ihren Monographien gegeben haben, ist ein vollkommener. Behalten wir in Ermangelung charakteristischer Leitfossile die Namen Cenomanquader und Überquader für den ältesten bez. jüngsten Horizont bei, so kann folgendes Schema zur Vergleichung dienen:

Sachsen	Frankreich	England	
Überquader	Coniacien (*Barroisiceras Haberfellneri*)	Upper Chalk	Z. of *Micr. cor ang.*
Cuvieri-Stufe	Angoumien		Z. of *Micr. cor testud.*
Scaphiten-Stufe			Z. of *Holaster planus*
Brongniarti-Stufe		Middle Chalk	Z. of *Terebratulina*
Labiatus-Stufe	Saumurien		Z. of *Rhynchonella Cuvieri*
Plenus-Zone		Lower Chalk	Z. of *Actinocamax plenus*
Cenoman-Quader	Cénomanien		übrige Cenoman-Zonen

Die Erkenntnis, dafs in den Mergeln von der Teplitzer Strafse in Dresden ein Niveau vorliegt, das jünger als der Plänerkalk von Strehlen ist, hat auch Bedeutung für die Tektonik des Elbtales bei Dresden. Da das Fallen der Schichten auf den Höhen von Plauen und Kaitz sowohl wie bei Strehlen ein flach nordöstliches ist, würde man in den Mergeln von der Teplitzer Strafse, ungestörte Lagerung vorausgesetzt, eine Schicht suchen, die älter ist, als der Strehlener Pläner. Der Umstand, dafs sie jünger sind, deutet auf einen Bruch hin, der ein nochmaliges Auftauchen älterer Schichten bewirkt. Man wird kaum fehlgehen, wenn man das Hervortreten des Strehlener Kalkhügels auf einen nordwestlich streichenden Bruch zurückführt, an dem der südwestliche Flügel etwas abgesunken ist. Das Niveau des Strehlener Pläners dürfte unter der Lehmdecke südlich von Zschertnitz, woselbst Geinitz***) bei einer Brunnengrabung Strehlener Fossilien nachgewiesen hat, vielleicht auch noch in den Zschertnitzer Mergeln die *Scaphites Geinitzi* d'Orb. geliefert haben, selbst zu suchen sein. Zudem ist es wahrscheinlich, dafs die Strehlener Verwerfung, zu deren Annahme wir soeben geführt wurden, nicht die einzige ist, die sich an der Bildung des linken Gehänges der Elbtalwanne von Dresden beteiligt. Auf den Höhen oberhalb Plauen und bei Kaitz liegen ältere

*) Recherches sur la craie supérieure. I. stratigraphie générale. Mém. pour serv. à l'expl. de la carte géol. Paris 1901.

**) The cretaceous rocks of Britain. 3 Bde. Mem. of the geol. surv. London 1900—1904.

***) Sitzungsber. d. Isis in Dresden 1865, S. 65.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Schichten, Cenoman und unteres Turon, an ihrem Fufse, oft ganz in der Nähe von Aufschlüssen in ersteren, jedoch beträchtlich tiefer, stehen jüngere Horizonte an. Nicht immer genügt das sehr flache Einfallen der Schichten zur Erklärung dieser Tatsache. Eine von meinem früheren Kollegen, dem jetzigen Kgl. Preufsischen Geologen Dr. E. Naumann mir gegenüber geäufserte Ansicht, dafs an den Gehängen von Plauen-Räcknitz ein Bruch vorhanden sein könne, gewinnt sehr an Wahrscheinlichkeit, umsomehr, als weiter elbabwärts bei Niederwartha ein solcher linkselbischer Bruch, der dem dortigen Elbtale den Charakter eines Grabens verleiht, durch Beck und Dalmer nachgewiesen worden ist, ein Bruch, der sich übrigens noch etwas weiter nach Südost in die Kreide verfolgen läfst. Dafs es auch an dem Gehänge von Plauen an Verwerfungen nicht fehlt, war vor einem Jahre beim Baue einer am oberen Teil der Hohen und Coschützer Strafse verbindenden noch namenlosen Strafse zu beobachten. Man hatte Labiatus-Pläner mit der darunter liegenden Tonmergelschicht angeschnitten, die neben einem Bruche zu einer kleinen flachen Mulde und einem ebenso flachen Sattel zusammengestaucht waren. Jenseits, östlich des Bruches, standen nach abwärts geschleppte Plänerbänke an. Dieser Bruch schien nördliches bis nordöstliches Streichen zu besitzen und dürfte wohl den Charakter einer kleinen Querstörung haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 1904

Autor(en)/Author(s): Petraschek Wilhelm

Artikel/Article: I. Über die jüngsten Schichten der Kreide Sachsens 1003-1010